

begrenzte Zeit aufbewahrt werden kann, ohne Oxydation durch Einwirkung der atmosphärischen Luft zu erleiden.

Ich bin noch nicht im Stande gewesen die Natur der Reaktion zu erforschen, da der blaufärbende Farbstoff unbeständig ist und sich langsam zersetzt, wenn man seine Lösung an der Luft stehen lässt.

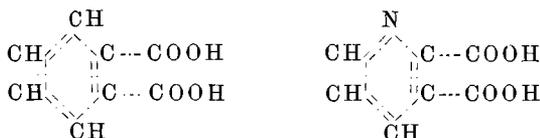
Atlas Works, Hackney Wick, London, 28. Januar 1884.

71. E. Nölting und A. Collin: Notizen ¹⁾.

(Eingegangen am 31. Januar.)

I. Ueber Pyridindicarbonsäure.

Die Pyridindicarbonsäure ²⁾, die durch Oxydation des Chinolins mit Permanganat entsteht, hat die beiden Carboxylgruppen in Orthostellung; man kann sie demnach als eine Phtalsäure betrachten, in der eine CH-Gruppe durch Stickstoff ersetzt ist.



Wie die Phtalsäure verbindet sie sich mit Phenolen. Mit Phenol und Schwefelsäure auf circa 120° erhitzt bildet sie ein Condensationsprodukt, das sich in Alkalien mit rother Farbe ähnlich dem Phenolphtalein löst.

Mit Resorcin condensirt sie sich schon ohne Zusatz eines wasserentziehenden Mittels bei etwa 200° und liefert einen dem Fluorescein durchaus ähnlichen Körper, der bromirt einen eosinartigen, rothen Farbstoff liefert. Ein grosser Theil der Säure wird hierbei in Kohlen-säure und Nikotinsäure zersetzt.

II. Ueber Blaubildung aus Rosanilin.

Dass nicht nur Anilin, sondern auch Ortho- und Paratoluidin mit Rosanilin und Benzoësäure auf circa 180° erhitzt Blau geben, ist bekannt. Metatoluidin verhält sich ähnlich.

¹⁾ Diese Versuche sind vor etwa 2 Jahren ausgeführt und im Comité de Chimie der Societé Industrielle de Mulhouse mitgetheilt worden.

²⁾ Beilstein's Handbuch, pag. 2001. Säure No. 7. Auch Chinolinsäure genannt.

1 g Rosanilin mit 5 g Metatoluidin und 0.5 g Benzoësäure erhitzt liefert einen krystallinischen, blauen Farbstoff, der in Wasser unlöslich, in Alkohol löslich ist. Mit Schwefelsäure erhält man Sulfosäuren.

α -Naphthylamin und Rosanilin bilden Violet¹⁾; mit β -Naphthylamin dagegen erhält man unter den gleichen Umständen ein Blau²⁾. Ueberhaupt verhalten sich bei noch manch anderen Reaktionen die beiden Naphthylamine ganz verschieden.

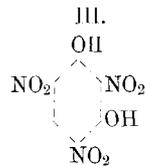
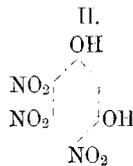
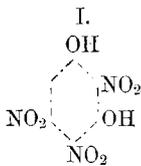
Beim Blauprocess im Grossen wendet man bekanntlich als Lösungsmittel einen bedeutenden Ueberschuss Anilin an, das zum grossen Theil regenerirt wird. Wir haben einige Versuche angestellt, um das Anilin durch ein billigeres Medium zu ersetzen. Phenol gab kein Resultat; ein Molekül Rosanilin mit drei Molekülen Anilin und Benzoësäure, in Phenollösung erhitzt, ergab nur ein Violet; jedoch erhält man leicht ein Blau, wenn man statt des Phenols Naphtalin anwendet. Ist die Reaktion beendet, so giesst man in verdünnte Salzsäure, treibt das Naphtalin mit Wasserdampf ab und erhält einen Rückstand, das noch unreine, salzsaure Triphenylrosanilin. Versuche, die von einem uns bekannten Farbenfabrikanten ausgeführt wurden, ergaben jedoch, dass das Verfahren im Grossen keine Vortheile bietet.

Mülhausen i/E. Ecole de Chimie.

72. E. Nölting und A. Collin: Ueber die Constitution der Styphninsäure.

(Eingegangen am 31. Januar.)

Die Styphninsäure oder Trinitroresorcin kann nur eine der folgenden Constitutionsformeln haben:



Bantlin³⁾, der sie aus Metanitrophenol durch weiteres Nitriren erhielt, schreibt ihr die Formel I zu. Sowohl in I wie in II sind benachbarte Nitrogruppen; eine derselben müsste also nach der Lauben-

¹⁾ Ballo, diese Berichte III, 289.

²⁾ Wie wir sehen, hat Meldola kürzlich dieselbe Beobachtung gemacht. (Diese Berichte XVI, 964.) Es gebührt ihm also die Priorität der Veröffentlichung.

³⁾ Bantlin, diese Berichte XI (1878), 2107.